

KULTUR UND KONFLIKT

Kultur kann sowohl ein Verstärker von Konflikten als auch ein Werkzeug zu ihrer Überwindung sein. 1992 hatte UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali eine „Agenda für den Frieden“ vorgelegt, in der erstmals auch Kultur als ein relevanter Faktor in der Genese von Krisen und Konflikten genannt wird. Dies führte in der Folge dazu, dass Kultur als „Soft Power“ im Kontext von Konflikten auch Eingang in die Konzeption der deutschen auswärtigen Kulturpolitik fand und Teil der Arbeit des ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) wurde.

Zivile Konfliktbearbeitung in der Praxis

Konflikte, Krisen und Kriege nehmen weltweit kontinuierlich zu. Dementsprechend wächst auch die Bedeutung der zivilen Konfliktbearbeitung und der Tätigkeit des ifa in diesem Bereich. Mit dem Programm „zivik“ setzt es den Aktionsplan der Bundesregierung „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ in konkrete Maßnahmen vor Ort um. Dies gilt sowohl für die Bewältigung von Konflikten als auch für deren Prävention.

Mit dem Programm „zivik – Zivile Konfliktbearbeitung“ fördert das ifa internationale Friedensprojekte in Krisenregionen und berät Nichtregierungsorganisationen sowie das Auswärtige Amt zu damit verbundenen Fragen. Damit fördert es nicht nur zivile Konfliktbearbeitung, sondern leistet auch einen Beitrag zur Vernetzung staatlicher und nichtstaatlicher Akteure. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser Projekte reichen von der Ausbildung in gewaltfreier Konfliktbearbeitung und der Unterstützung vertrauensbildender Maßnahmen zwischen Konfliktparteien bis zur Traumabearbeitung und Reintegration von Ex-Kombattanten. Über „zivik“ unterstützt das ifa rund 70 friedensfördernde Projekte jährlich.

Humanitäre Hilfe leisten

Manche Konflikte entwickeln sich zu Krisen oder gar Katastrophen. Menschen zu helfen, die durch Katastrophen, Krisen, bewaffnete Konflikte oder andere Ursachen in akute Not geraten sind – das ist das Ziel humanitärer Hilfe. Auch hier ist das ifa tätig. Als Partner des Auswärtigen Amtes setzt es sich mit dem Förderprogramm „Humanitäre Hilfe“ für eine Zusammenarbeit von Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen ein. Das Ziel ist die frühe Erkennung von Notlagen und eine schnelle, flexible und unbürokratische Hilfe vor Ort.

Das ifa fördert entsprechende Projekte und berät hinsichtlich Konzeption, Antragstellung sowie Durchführung. Es begleitet den Projektverlauf sowie die Evaluation. Darüber hinaus entwickelt es Methoden und Strategien zur Stärkung der theoretischen Arbeitsgrundlagen und führt Evaluationen und Analysen durch. Ein zentrales Element ist die Aufarbeitung von Praxiserfahrungen („Lessons learned“) und die Dokumentation erfolgreicher Projekte („Good Practice“), um so das Programm immer weiter zu verbessern bzw. angepasst an den Bedarf auch neu zu justieren.

Schnell und flexibel

Auch im Themenbereich Kultur und Konflikt wird die Arbeit des ifa zusätzlich durch Studien und Forschungsprojekte begleitet und ergänzt. Darüber hinaus verfügt es durch seine langjährige Tätigkeit als internationaler Akteur über umfangreiche Erfahrungen in der Entwicklung von Plattformen und der Initiierung von Dialogen, die es auch in diesem Feld anwendet. Da das ifa nicht mit eigenen lokalen Niederlassungen, sondern mit einem großen internationalen Partnernetzwerk arbeitet, verfügt es über sehr flexible Strukturen. Dies macht es ihm möglich, schnell auf neue Krisen und Konflikte zu reagieren.